LAZARUS

Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 01-2013

(ISSN 1024-6908)

28. Jahrgang (9. Online-Jahrgang) – 07. Jänner 2013

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 394 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet
(benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

15 Jahre online (1998-2013)

LAZARUS PflegeNetzWerk

Inhalt

Aktuelles & Internationales 2-4
Aus Spital & Heim 5-7
BILDUNG – aktuelle Veranstaltungen 8-12
Buch-Tipp (mit Probeseite) 13-14
Quer gedacht, Impressum 15-16
Stellenmarkt ..... 17 f.

Die Säle des Wiener Rathauses bilden am 16. Februar 2013 erneut die Kulisse für einen der schönsten Bälle Wiens. Die Mitarbeiter/innen der Gesundheitseinrichtungen feiern zusammen mit den Jungdiplomierten und deren Angehörigen und Freunden. Der Reinerlös kommt wieder der "Stiftung Kindertraum" zugute. Alle Infos und Online-Kartenbuchungen unter www.krankenpflegeball.at .

Kontinenz-Stoma-Beratung Österreich:

Neuer Vorstand gewählt

Im vergangenen November wurde der Vorstand der KSB neu gewählt, dem scheidenden Führungsteam – Barbara Nussbaumer-Grillitsch, Gudrun Biedermann, Gabriela Markowitsch und Felicitas Mund wurde für die geleistete Arbeit herzlich gedankt.
Dem neuen Vorstand gehören an: Robert Heindl (Obmann), Sieglinde Gratzl (Stv. Obfrau), Kornelia Buchner-Jirka u. Martina Hopfeld (Schriftführerin, -Stv.), Eva-Ulrike Frei u. Eva Großberger (Kassierin, -Stv.) - www.kontinenz-stoma.at .

Domino-Effekt für ganz Deutschland?

Schleswig-Holstein errichtet erste Pflegekammer

Der Kieler Landtag (Bild) beschloss Mitte Dezember die Einrichtung einer Pflegekammer, nun soll das entsprechende Gesetz ausgearbeitet werden. Der Präsident des Deutschen Pflegerats (DPR) Andreas Westerfellhaus sprach von einem starken Aufbruchssignal für die Pflege und erhofft sich nun einen Domino-Effekt in anderen Bundesländern.

„Die Pflege als größte Berufsgruppe im Gesundheitswesen muss ihre Belange endlich selbst in die Hand nehmen und die Zukunft unseres Versorgungssystems stärker mitgestalten können“, sagte Westerfellhaus. Das sei alternativlos, denn die Pflege habe eine besondere gesellschaftliche Verantwortung und müsse künftig genau so wie andere Gesundheitsberufe in die Ausgestaltung des Gesundheitswesens miteinbezogen werden. „Die Verkammerung ist unverzichtbar, wenn wir eine gute pflegerische Versorgung auf Dauer sichern wollen“ (Westerfellhaus).

Der Kammer-Beschluss ist Teil eines Maßnahmenbündels, mit dem das nördlichste Bundesland gegen den drohenden Pflegekräftemangel vorgehen will. Zudem werden in den Jahren 2013 und 2014 jeweils 200 zusätzliche Ausbil-

dungsplätze eingerichtet. Außerdem wird eine finanzielle Umlage überlegt, mit der sich Pflegeeinrichtungen an den Ausbildungskosten beteiligen sollen.

„Wer will der kann, wer nicht will, muss."

Seneca
(22. 12. -4 - 31. 12. 65)
Schriftsteller, Philosoph, meistgelesener Schriftsteller seiner Zeit

Landesweite Befragung in Rheinland-Pfalz
In Rheinland-Pfalz haben sich die Berufsverbände der Pflege ausdrücklich für die Einrichtung einer Pflegekammer ausgesprochen. Im Frühjahr 2013 startet eine landesweite Befragung der Pflegekräfte – postalisch oder online möglich - im Wege der zentralen Registrierungsstelle beim beauftragten Deutschen Institut für angewandte Pflegeforschung (dip) in Köln (Nähere Infos finden Sie unter: www.pflegekammer-befragung-rlp.de).

OGH-Urteil:
Arbeitgeber haften bei Mobbing

Arbeitgeber müssen ihrer Fürsorgepflicht nachkommen. Schreiten sie nicht rasch ein, wenn ein/e ArbeitnehmerIn gemobbt wird, haften sie für die Folgen. Das geht aus einem aktuellen Urteil des Obersten Gerichtshofs hervor.
Zwar hätten ArbeitnehmerInnen keinen Anspruch darauf, dass der Arbeitgeber das Dienstverhältnis mit den mobbenden MitarbeiterInnen beendet, doch hätte der/die Gemobbte ein Recht darauf, dass der Arbeitgeber aktiv wird und die erforderlichen Mittel ergreift, um sie vor weiteren Angriffen zu schützen.

Diskussionsschrift von DBfK und Uni WH:
„Menschen würdig pflegen?"

"Es geht darum, Pflege sichtbar zu machen, positive Aufmerksamkeit zu erzielen und zu zeigen, was eine qualifizierte Pflege unter menschenwürdigen Bedingungen leisten kann." Das ist eine der Kernaussagen der Dokumentation "Menschen würdig pflegen?", die eine Veranstaltung von Konrad Adenauer Stiftung, Department Pflegewissenschaft Uni Witten/Herdecke und Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) zusammenfasst.

Zum Download im PflegeNetzWerk unter www.lazarus.at >>Downloads Publikationen

Frauen- und Kinderklinik Linz:

Erneut weniger Kaiserschnitte

Erst am 2. Dezember (Heft 46, S. 14) hatte LAZARUS über die „Kaiserschnitt-Epidemie“ in Österreich berichtet. Ein ermutigendes Signal gegen diesen ungesunden Modetrend setzt Österreichs größte Geburtsklinik, die Landesfrauen- und Kinderklinik in Linz: Hier erblickten im Vorjahr knapp 3.500 Kinder das Licht der Welt. Lediglich 876 Kinder (25%) wurden mittels Kaiserschnitt entbunden. Damit liegt das gespag-Kompetenzzentrum erneut weit unter dem österreichischen Durchschnitt von rund 31,5 %.

Mit einer seit Jahren niedrigen Kaiserschnittrate hebt sich die LFKK deutlich von vergleichbaren Geburtenkliniken ab. Das liegt v.a. an der langjährigen Erfahrung und hohen Motivation von ÄrztInnen, Hebammen und Pflegefachkräften eine natürliche Geburt zu ermöglichen. „Sofern keine Risikofaktoren vorliegen, **raten wir immer zu einer natürlichen Geburt.** Zahlreiche Studien belegen ganz klar die Vorteile, u.a. den kürzeren Spitalsaufenthalt und eine kürzere Schmerzperiode“, erklärt der Leiter der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe, Prim. Peter Oppelt. Dies gelte auch für Steißlagen und Mehrgebärende.

LKH-Univ. Klinikum Graz:

Erfolgreicher Start in die nächsten 100 Jahre

Die Klinikleitung blickt auf ein erfolgreiches Jubiläumsjahr zurück. Im Jahr 2012 versorgte das LKH-Univ. Klinikum Graz knapp 500.000 PatientInnen und setzte mit Bürokratieabbau, mehr individueller Betreuung und Sicherheit für Patienten weitere Akzente.

Dass auch das Betriebsergebnis besser ausfiel als geplant, wird v.a. auf Verbesserungen im Einkauf und Produktstandardisierung zurückgeführt. Zudem gelang es mit dem Ende 2011 gestarteten Entbürokratisierungsprojekt, nervtötende und kraftraubende „Zeitfresser" – insbesondere bei Bestellvorgängen und Zuweisungsformalitäten - in der Alltagsroutine zu identifizieren und zu beseitigen (LAZARUS berichtete).

Zahlen & Daten 2012

Mitarbeiterstand:
Gesamt: 6.664
davon Ärzte: 738
davon Pflege: 2.346
Patientenbetreuung
Ambulante Patienten: ca. 408.581
Stationäre Patienten: ca. 84.840
Belagsdauer (Durchschnitt): 5,12 Tage
Anzahl der Betten: 1.584
Bettenauslastung (Durchschnitt): 75%

Stationäre Fälle je tatsächlichem Bett: 54

Mehr Zeit für die Patienten und eine individuelle Betreuung – das ist das Ziel der Pflege. „In den letzten 100 Jahren hat sich die Pflege zu einem gleichwertigen Partner der Medizin entwickelt und stellt damit die bestmögliche individuelle Versorgung der Patient/innen sicher", unterstreicht Pflegedirektorin Christa Tax das Enge Zusammenwirken zwischen Pflege und Medizin – ein wichtiger Faktor, damit sich Patienten gut versorgt fühlen und somit rascher genesen können.

Repräsentiert mit 2.346 Pflegemitarbeiter/innen die weitaus größte Berufsgruppe im Klinikum: Pflegedirektorin Christa Tax, MSc

(Foto: W. Stieber)

Das Klinikum wird in den nächsten Jahren die tagesklinischen Leistungen weiter ausbauen. Eine besonders wertvolle Entwicklung ist auch die Möglichkeit der Mitaufnahme von Begleitpersonen, ergänzend entsteht derzeit neben dem Kinderzentrum ein „Ronald McDonald Haus" zur Aufnahme von Angehörigen.

GESUNDHEITSZIELE
STEIERMARK

GESUNDHEITSPLATTFORM
STEIERMARK

Gesundheitsfonds Steiermark

SALUS 2012 – Steirischer Qualitätspreis Gesundheit verliehen

Der Höhepunkt des Vernetzungstreffens der PlattformQ, diesmal zum Thema „Steuerung durch Qualität - Möglichkeiten für das steirische Gesundheitswesen", war die Verleihung des „SALUS – Steirischer Qualitätspreis Gesundheit". Dieser Preis wurde zum vierten Mal als Signal für das Bemühen um mehr Qualität im Gesundheitswesen und als Zeichen der Wertschätzung für engagierte Projekte vergeben. Die Finalisten von insgesamt 10 eingereichten Projekten für 2012 sind:

- LKH Deutschlandsberg mit dem Projekt „OP-Management, praktisch und effizient - Vom unkoordinierten Nebeneinander zum OP-timierten Miteinander"
- Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz mit dem Projekt „GEKO: Geriatrischer Konsiliardienst zur medizinischen Versorgung von BewohnerInnen in Pflegeheimen"
- LKH Hartberg mit dem Projekt „Riskieren Sie Qualität! Medical Team Training - Die menschliche Fehlbarkeit im Risikomanagement"

Im Vorfeld stellten sich diese drei einem Hearing der PlattformQ, mit dem der Sieger ermittelt wurde. Über den Preis, gestaltet von KünstlerInnen der „Kreativgruppe RandKunst Söding", in der seit 2003 Menschen mit geistiger Behinderung im Mal- und Kunstatelier arbeiten, freuen sich die diesjährigen Gewinner: die Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz.

Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz, GEKO: Geriatrischer Konsiliardienst zur medizinischen Versorgung von BewohnerInnen in Pflegeheimen

Ziel des Projekts GEKO ist es, einen internistisch-fachärztlichen geriatrischen Konsiliardienst (GEKO) in die medizinische Betreuung von Pflegeheim-BewohnerInnen zu integrieren Die Einweisung in ein Akutspital ist für hochbetagte Menschen vielfach eine zusätzliche Traumatisierung. Wartezeiten in Notaufnahmen, rasch wechselnde Betreuungsteams während des Krankentransports, in der Notaufnahme und schließlich auf der Bettenstation sind für die betagten PatientInnen physisch und psychisch stark belastend. Die Evaluierung des Projekts GEKO, in dem die Häufigkeit akuter Spitalseinweisungen in zwei Pflegeheimen mit vergleichbarer BewohnerInnenstruktur verglichen wurde, ergab folgende Ergebnisse: Die Anzahl akuter Spitalseinweisungen konnte durch die fachärztliche Intervention von GEKO um rund 48% gesenkt werden. Eine Verschiebung akuter Spitalseinweisungen in Richtung verzögerter Spitals- und Facharzt-Zuweisungen trat dabei nicht auf. Vielmehr konnte im Pflegeheim, welches durch GEKO betreut wurde, auch eine Reduktion geplanter, nicht-akuter Spitals- und Facharzt-Zuweisungen verzeichnet werden.

v.l.n.r.: Martina Bohnstingl, Martin Orehovec, Eric Stoiser, Anita Tscherne, Andrea Siebenhofer-Kroitzsch (Vorsitzende QSK), Walter Schippinger, Erwin-Horst Pilgram, Waltraud Haas-Wippel, Kristina Edlinger-Ploder (Gesundheitslandesrätin), Reinhold Pongratz (STGKK), Gerd Hartinger
(©Gesundheitsfonds Steiermark [Hannes Loske])

Fortbildung Psychobiographische Pflege nach Erwin Böhm:

Umgang mit dementen Menschen – professioneller Arbeit ein Stück näher

Zum dritten Mal innerhalb von 2 Jahren haben TeilnehmerInnen des Böhm-Grundkurses im Bildungszentrum der Sozialen Dienste der Adventmission kürzlich ihren Abschluss gefeiert. Zwölf Kurstage über das Jahr verteilt, gekoppelt an Praxisaufgaben im Umgang mit demenzkranken Menschen, haben bei den TeilnehmerInnen Veränderungen in ihrer Arbeitshaltung gegenüber alten verwirrten Menschen geführt.

Das erweiterte, vertiefte und reflektierte Fachwissen und die neuen Erfahrungen haben eine andere Sichtweise auf verhaltensauffällige Betagte etabliert.

v.l.n.r.: Prof. Erwin Böhm, Zwachtowa Veronika, Christian Böhm, Kulhanek Ulrike, Wimmer Gabriele, Altenburger Sabine, Sass Julia, Ingrid Bruckler, Fürlinger Helga, Böhm Hannelore, Kirchner Edith,, Schwab Kerstin, Hörmann Claudia, Zaric Thomas, Horak Jene, Hallamayr Karin, Mag. Siegfried Sanwald

Ihre Begeisterung haben die TeilnehmerInnen wie folgt zum Ausdruck gebracht:

"Ich finde dass der Böhmkurs uns und unseren KlientInnen sehr viel bringt, da man lernt, diese mit anderen Augen zu sehen."

Anita Steiner,Pflegehelferin

„Als Ausländerin habe ich jetzt ein besseres Verständnis von alten Menschen und einen Einblick darüber, was in den Jahren zwischen 1930 und 1955, in Österreich sozialgeschichtlich, ökonomisch und politisch normal war und wie die Menschen damals gelebt haben."

Horak Jene, Pflegehelferin

„Prinzipiell habe ich ja so meine Probleme mit Systemen und Theorien. Sobald sie menschliches Verhalten oder Denken erfassen sollen, müssen sie zwangsweise an der Komplexität der Psyche scheitern. Jedoch braucht jede Profession Werkzeuge und wenn ich mir in der Pflege ein Werkzeug aussuchen muss, um ethisch, menschlich und trotzdem effizient zu arbeiten, dann ist es das Modell von Prof. Erwin Böhm. Hauptsächlich hat mich der Grundgedanke überzeugt, dass jeder Mensch, egal wie

verhaltensauffällig er sein mag, einen Grund und ein Recht hat, so zu sein wie er ist und dass nicht versucht wird, an ihm herum zu erziehen oder ihm seine Vollwertigkeit abzusprechen. Dies sind die Überzeugungen, die mich retten, wenn ich wieder mal drohe, im Pflegealltag zu versinken.

Hat man in mühevoller Kleinarbeit die Lebensgeschichte und Geschicht´ln eines Menschen zusammengetragen, daraus mit großen Hoffnungen einen Impuls gebastelt - und der funktioniert dann auch noch... das sind dann die unglaublichen Momente, die man nicht mehr hergeben möchte! - Man muss nicht mehr machtlos daneben stehen und einem Menschen beim Unglücklichsein zusehen, sondern hat jetzt ein Werkzeug, aktiv etwas tun zu können."

Julia Sass, Pflegehelferin

„Es ist in Ordnung, als betagter Mensch sich nicht anpassen zu müssen. Individualität darf und soll gelebt werden! Das Pflegepersonal ist gefordert, sich an die Klienten und ihr Umfeld anzupassen."

Verena Teixeira Martins, DGKS

„Jeder demenzkranke Mensch hat nicht umsonst seine Verhaltensauffälligkeiten und die Gründe dafür herauszufinden, ist das Spannendste am Böhm-Konzept."

Karin Hallamayr, Pflegehelferin

„Schon nach den ersten zwei Kurstagen konnte ich eine - so genannte - 'schwierige Klientin' mit anderen Augen sehen. Ich verstand, dass Sie mir nicht etwas 'zu Fleiß' machen wollte und schon gar nicht bösartig war. Ich begriff, dass sich andere Gründe hinter ihrer 'Verhaltensauffälligkeit' verbergen. Die psychobiographische Erhebung nach Böhm war das Werkzeug dazu."

Regine Schubert. Pflegehelferin

"Ich betreue eine Klientin bereits 3 Jahre, aber beim Erstellen der Biografie nach Böhm, habe ich meine Klienten erst so richtig kennen und auch verstehen gelernt, warum sie so ist, wie sie ist."

Kerstin Schwab, DGKS

„Der Brief an eine Schwester, wie ich als 80jährige gepflegt werden will, hat mir als Einsatzleitung die Augen geöffnet."

Claudia Hörmann, DGKS; Einsatzleiterin

Das Praxisteam im Modellversuch zur weiteren Optimierung des Umgangs mit alten, verwirrten Menschen der Sozialen Dienste der Adventmission wurde um weitere MitarbeiterInnen verstärkt, die nun in ihrer Funktion als Multiplikatoren im Pflegealltag gebraucht werden. Die Evaluation des Projekts ist für 2013 geplant. Bis dahin findet ein weiterer Böhm-Grundkurs statt, der im April beginnt und im November 2013 endet. Freie Plätze stehen externen TeilnehmerInnen zur Verfügung (Kontakt: für InteressentInnen: Hr. Zaric, Tel: 0676-848 587 660).

Ingrid Bruckler, LfGuK
Lehrbeauftragte des ENPP
E-Mail: ingrid.bruckler@gmx.at

WIENER ROTES KREUZ
AUSBILDUNGSZENTRUM

Lehrgang zur Wechseljahreberaterin

Moderne Wechseljahreberatung betrachtet die körperlichen Veränderungen der Frau ebenso wie den ganz persönlichen Wachstumsprozess. Themen der Wechseljahreberatung sind auf der einen Seite möglichst natürliche Lösungen und Maßnahmen bei Wechseljahrebeschwerden. Auf der anderen Seite sind auch Fragen nach beruflichen und privaten Perspektiven in der Lebensmitte, Fragen nach dem Lebensstil, der Gesundheit und dem Älterwerden häufig Themen in der modernen Wechseljahreberatung.

Im Mai 2009 hat sich WECHSELrat vorgenommen, das niederländische Konzept der Wechseljahreberatung in Österreich einzuführen. Damit soll vor allem für diplomierte Gesundheits- und Krankenschwestern über 40 Jahre, ein neues (nebenberufliches) Berufsfeld erschlossen werden. Der Erwerb von Wechseljahreberatungs-Kompetenz ermöglicht aber auch anderen Professionistinnen in der Gesundheitsberatung, etwa Psychologinnen, Lebens- und Sozialberaterinnen oder Energetikerinnen, Frauen in den Wechseljahren besser zu begleiten.

Zielgruppe

Frauen einschlägiger Berufe ab 40 Jahre

Inhalt

- Psychische Aspekte der Wechseljahre, Prägungen als Frau, Standortbestimmung in der Lebensmitte, persönliche Entwicklungsprozesse, Älterwerden als Frau, Partnerschaft und Sexualität in den Wechseljahren
- Körperliche Aspekte der Wechseljahre, Hormonzyklus, hormonelle Veränderungen, Beschwerden, Beckenboden und Inkontinenz, Osteoporosevorsorge, Hormonersatztherapie, Arzneimittel und alternative Heilmittel
- Theoretische Grundlagen von Beratung, Abgrenzung zwischen Beratung und Therapie, vom Anliegen zum Auftrag, Phasen, Methoden und Fragetechniken einer Beratung
- Schritte der Wechseljahreberatung, Alltagstipps, Lebensqualität & Lebensstil, Schönheit & Hautpflege, Ernährung & Gewicht, Bewegung & Fitness, Entspannungsmethoden & AntiAgeing
- Rechtliche Grundlagen, Freiberuflichkeit, grundlegendes Wissen über die Wechseljahreberatung als potentielles Geschäftsfeld

Eine wesentliche Kompetenz von Beraterinnen ist die persönliche Reflexionsfähigkeit. Der Lehrgang beinhaltet daher Elemente der Selbsterfahrung und der Eigenreflexion. Zwischen jedem Modul sind verschiedene Aufgabenstellungen zu bearbeiten.

Referentinnen (Auszug)

- **Sonja Schiff,** Lehrgangsleiterin: diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, akademische Gerontologin, Wechseljahreberaterin in eigener Praxis, Gründerin von WECHSELrat
- **Karin Grössing,** diplomierte Gesundheits- und Krankenschwester, Wechseljahreberaterin, Kontinenz- und Stomaberaterin in eigener Praxis
- **Claudia Michalica-Zottl,** MSc, organisatorische Leiterin, akadem. geprüfte Lehrerin für Gesundheits- und Krankenpflege, Sexualpädagogin
- **Mag.ª Andrea Alder,** MBA, Dipl. Gesundheits- und Krankenschwester, akadem. psychosoziale Beraterin

Anmerkungen

Fortbildung nach § 63, § 104c GuKG bzw. § 13 WSBBG

Weitere wichtige Informationen

- Frühbucherbonus: 10% bei Anmeldung bis 1 Monat vor Beginn
- Ratenvereinbarung der Lehrgangskosten nach Rücksprache.
- Den Abschluss der Fortbildung bilden eine dokumentierte Wechseljahreberatung sowie das Prüfungsgespräch über eine durchgeführte Beratung.

Kursgebühr

1.600,– €

Dauer

110 UE (2 Semester, Präsenzunterricht in 5 Modulen)

Meldeschluss

2 Wochen vor Beginn

Termine

jeweils 09:00 – 16:30 Uhr

Modul 1	Die Wechseljahre als Wachstumsprozess	Do 21.03.2013 – Sa 23.03.2013
Modul 2	Die Wechseljahre als körperlicher Prozess	Do 02.05.2013 – Sa 04.05.2013
Modul 3	Grundlagen der Beratungskompetenz	Do 20.06.2013 – Sa 22.06.2013
Modul 4	Lifestyle in der Lebensmitte	Do 19.09.2013 – Fr 20.09.2013
Modul 5	Wechseljahreberatung-Tätigkeitsfelder, Abgrenzungen, Marketing Prüfung und Abschluss	Do 12.12.2013 – Fr 13.12.2013

wechselRAT
Beratung von Frau zu Frau

Info und Anmeldung

Claudia Michalica-Zottl, Kursleiterin, Telefon: +43 (0)1 795 80-6301, E-Mail: c.michalica-zottl@wrk.at
ABZ Ausbildungszentrum des Wiener Roten Kreuzes; Kursort: Safargasse 4, 1030 Wien
www.wrk.at/abz

Impressum: Medieninhaber: ABZ Ausbildungszentrum des Wiener Roten Kreuzes GmbH; Redaktion: Claudia Michalica-Zottl, MSc
Fotos: fotolia; Hersteller: markushechenberger.net Werbeagentur; Verlags- & Herstellungsort: Wien

Zielgruppen:

Die Fachtagung richtet sich an:

- **Personen,** welche am MH Kinaesthetics Bildungssystem interessiert sind
- **Führungskräfte,** die MH Kinaesthetics in ihrer Organisation mit Nachhaltigkeit implementieren möchten
- **MH Kinaesthetics Anwender,** die einen Grund- oder Aufbau- oder Zertifizierungskurs bzw. Peer Tutorenkurs absolviert haben.

Tagungsgebühr: € 95,- (zzgl. 20% USt), Getränke und Obst sind inkludiert.
Ein Mittagsimbiss ist gegen Bezahlung vor Ort möglich.

Veranstaltungsort:

Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen

Wiener Krankenanstaltenverbund

Allgemeines Krankenhaus Wien

Stiege 3, Ebene 00, Schulungsräume 1a + 1b und 3 + 4
Währinger Gürtel 18 – 20
A – 1090 Wien
Der Lageplan ist auf der Homepage ersichtlich oder wird auf Anforderung an Sie gesendet.

Veranstalter:
MH Kinaesthetics Länderorganisation AT/IT
MH Kinaesthetics Institut/Akademiezentrum Schloss Hollenegg, KG
A-8541 Hollenegg, Trag 12
Homepage: www.kinaesthetics.com

Anmeldefrist: 07. Januar 2013

Anmeldung:
Mit dem digitalen Anmeldeformular bei Stefanie Weber: s.weber@kinaesthetics-austria.at
Das Anmeldeformular ist zum Download auf der Homepage zu finden:
www.kinaesthetics.com

Informationen per Handy: Montag -Donnerstag von 9.00 -12.00 Uhr: 0043 (0)680/400 7222

Achtung: Begrenzte Teilnehmer/innenzahl!

Maietta-Hatch Kinaesthetics® The Original

Eine Fachtagung - die bewegt!

Lebenslanges LERNEN

Fortbildung mit den Begründern von Kinaesthetics Dr. Lenny Maietta und Dr. Frank Hatch

30. Januar 2013
09.00 Uhr – 16.30 Uhr

Akademie für Fortbildungen und Sonderausbildungen
Wiener Krankenanstaltenverbund
Allgemeines Krankenhaus Wien

THE ORIGINAL • SINCE 1974 • Maietta-Hatch Kinaesthetics® The Original • THE ORIGINAL • SINCE 1974

Programm

- **8.15 – 9.00 Uhr Registrierung der Teilnehmer/innen**
- **9.00 Uhr Begrüßung**
- **9.15 – 9.30 Uhr Standortbestimmung A 1**
  - Was ist mein Verständnis von MH Kinaesthetics?
  - Was sind meine Fragen / Themen aus der Praxis?
- **9.30 – 10.15 Uhr**
  „Live span health development and learning!
  „Gesundheitsentwicklung und Lernen, ein Leben lang!"
  Der Beitrag von MH Kinaesthetics!
  Dr. Lenny Maietta & Dr. Frank Hatch
- **10. 15 – 11.15 Uhr**
  Posterpräsentationen
  Geburtshilfe/Infant Handling, Kindergartenpädagogik, Funktionsbereiche (OP, Anästhesie, Röntgen, Ambulanz...), Facility Management, AbiA-Alltagsbewegung in jedem Alter, pflegende Angehörige, BIB-Bewegung im Büro, Implementierung

11.15 – 11.45 Uhr Pause

- **11.45 – 12.45 Uhr**
  Implementierung von MH Kinaesthetics -
  Erfahrungsberichte der praktischen Umsetzung:
  - Geschäftsführung HABIT, Wien
  - Stationsleitungen KH Göttlicher Heiland, Wien
  - Zertifizierte Anwender/innen aus verschiedenen Bereichen
  - Aufbaukursteilnehmer/in
  - Grundkursteilnehmer/in

12.45 – 13.45 Uhr Mittagspause

- **13.45 - 15.45 Uhr**
  Workshops -siehe rechte Seite
- **15.45 – 16.15 Uhr Standortbestimmung A2**
- **16.15 – 16.30 Uhr gemeinsamer Abschluss**

Workshops

13.45 - 14.15 Uhr	Bewegung im Büro	Programm für Kindergarten-pädagog/innen	Facility Management (Abteilungshilfen, Reinigungskräfte, Haustechnik)
14.30 - 15.00 Uhr	Pädagogisches Arbeiten mit Menschen mit Behinderung	pflegende Angehörige Eltern/Kinder mit Handicap	Geburtshilfe und Infant Handling
15.15 - 15.45 Uhr	AbiA-Alltagsbewegung in jedem Alter	Führen mit MH Kinaesthetics	Funktionsbereiche wie OP, Anästhesie, Ambulanz und Röntgentechnologie

Das Programm wird von zertifizierten MH Kinaesthetics Trainer/innen und zertifizierten Anwender/innen aus Österreich/Südtirol und Deutschland für Sie gestaltet!

Elisabeth Seidl Preis 2013

Für herausragende wissenschaftliche Arbeiten aus der Pflege

Seit über 135 Jahren ist es dem Rudolfinerhaus in Wien ein großes Anliegen, die Qualität der Pflege und im Speziellen die der Patientenorientierung in Österreich zu entwickeln. Die Pionierin der österreichischen Pflegewissenschaft Frau Prof. Dr. Elisabeth Seidl hat dieses Anliegen als langjährige Pflege- und Schuldirektorin am Rudolfinerhaus und als Wissenschaftlerin in ganz besonderer Weise unterstützt. Aus diesem Grund wird der „Elisabeth Seidl Preis“ verliehen.

Mit dem Förderpreis für junge PflegewissenschaftlerInnen (Masterarbeit 1000 €, Bachelorarbeit 500 €) werden herausragende Abschlussarbeiten der Pflegewissenschaft prämiert, die die Patientenperspektive in besonderer Weise berücksichtigen.

Eingereicht werden können bis 28. Februar 2013 abgeschlossene Bachelor-, Master- oder Magisterarbeiten (benotet und freigegeben). Die Arbeit darf nicht an einer anderen Stelle für einen Preis eingereicht sein oder einen Preis bereits erlangt haben. Über die Verleihung des Preises entscheidet ein Kuratorium auf Vorschlag eines wissenschaftlichen Beirats.

Bewerbungsunterlagen:

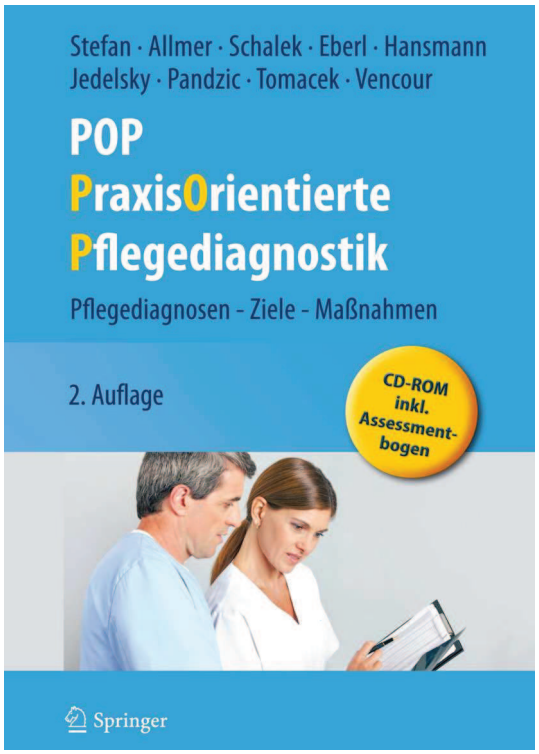
- Die vollständige Arbeit in PDF-Format; falls vorhanden eine schriftliche Beurteilung.
- Eine Zusammenfassung der Arbeit (1-2 Seiten unter Berücksichtigung folgender Abschnitte: Einleitung/Hintergrund, Problemstellung, Zielsetzung, Methodik, Ergebnisse, Diskussion, Schlussfolgerungen)
- Lebenslauf

Anfragen und Einsendung der Arbeit in elektronischer Form an: pflegepreis@rudolfinerhaus.at

RUDOLFINERHAUS
Privatklinik GmbH und
Campus Rudolfinerhaus
Billrothstraße 78
1190 Wien
Tel. ++43-1-36036-6110

Neue, erweiterte Auflage 2013:

POP - PraxisOrientierte Pflegediagnostik



POP - PraxisOrientierte Pflegediagnostik
Pflegediagnosen - Ziele – Maßnahmen
Stefan, H., Allmer, F., Schalek, K., Eberl, J., Hansmann, R., Jedelsky, E., Pandzic, R., Tomacek, D., Vencour, M.C.
2. Aufl., Springer 2013. Mit CD-ROM.
ISBN 978-3-7091-1283-0

Das neu strukturierte Buch enthält über 150 ressourcenorientierte Pflegediagnosen und -maßnahmen für die Praxis. Dabei steht POP für ressourcenorientiertes Diagnostizieren, bei dem professionell Pflegende Potenziale, Risiken und Defizite von Menschen gleichermaßen beschreiben. Die Pflegediagnosen bieten klare Definitionen, konkrete Ressourcen und pflegerelevante Ätiologien und Risikofaktoren. Für den Schritt vom Assessment zur Diagnostik steht der Assessmentbogen als Hilfsmittel zur Verfügung. Beispiele für ressourcenorientierte Zielformulierungen und Pflegemaßnahmen unterstützen bei der Pflegeplanung.

In der 2. Auflage wurden alle Pflegediagnosen überarbeitet, Hinweise der Anwender/innen und Erfahrungen mit der Erstauflage eingearbeitet sowie neue Pflegephänomene aufgenommen, Diagnosen ergänzt und die Beispiele für Ziele und Maßnahmen neu strukturiert.
Die beiliegende CD-ROM erleichtert die Umsetzung in die Praxis. Endanwender (Krankenhäuser, Langzeitpflegeeinrichtungen, ambulante Dienste, Schulen etc) können die POP-Klassifikation lizenzrechtlich frei anwenden. Nähere Infos und Probeseiten unter: www.springer.com/medicine/book/978-3-7091-1283-0 .

Der Assessmentbogen kann unentgeltlich unter www.springer.at (unter dem Titel des Buches) bezogen werden. Die Pflegediagnosen der POP-Klassifikation sind für alle Endanwender (Pflegende in den Krankenhäusern, Geriatriezentren, Hauskrankenpflege, Ausbildungseinrichtungen) sowohl in diversen EDV- Programmen wie auch in herkömmlichen Doku-Systemen lizenzrechtlich gratis anwendbar.

Nachstehend eine Probeseite:

Atmen, Entwicklung der Ressourcen

Pflegediagnose 10023

Definition

Ein Pflegephänomen, bei dem ein Mensch die Möglichkeiten für einen effektiven Ein- und/oder Ausatmungsvorgang, stärken und/oder erweitern möchte.

Anmerkung der Autoren
Diese Pflegediagnose ist eine Gesundheitsdiagnose und beinhaltet keine möglichen Ursachen, sondern Ressourcen. Nähere Informationen zu Gesundheitsdiagnosen finden sich im einleitenden Abschnitt „Gesundheitspflegediagnosen".

Ressourcen

Die Ressourcen eines Menschen können körperlicher/funktioneller, psychischer und sozialer/umgebungsbedingter Art sein. Achten Sie immer auf eine umfassende Beurteilung der Ressourcen. Die folgende Aufzählung der Ressourcen kann individuell ergänzt werden.

Körperliche/funktionelle Ressourcen

- Nutzt Atemhilfsmuskulatur
- Verfügt über freie Atemwege
- Setzt Brust- und Bauchatmung bewusst ein
- Wendet Atemtechniken an, um die Atmung körperlichen Aktivitäten anzupassen
- Wendet in einem ausgewogenen Verhältnis gezielt Nasen- und Mundatmung an
- Verfügt über Energie/Kraft
- Verfügt über Hustenreflex
- Verfügt über kognitive Fähigkeiten (spezifizieren)
- Antwortet nonverbal auf Fragen
- Verfügt über ein Körpergewicht innerhalb des Normbereichs
- Verfügt über eine Körpertemperatur innerhalb des Normbereiches
- Verfügt über Beweglichkeit (spezifizieren)
- Verfügt über funktionierende Atemorgane
- Nimmt eine physiologische Körperposition ein (spezifizieren)
- Nimmt eine atemunterstützende Körperposition ein
- Verfügt über einen intakten Schluckreflex
- Wendet Methoden zur Schmerzlinderung an (spezifizieren)

Psychische Ressourcen

- Verfügt über klare Bewusstseinslage
- Verfügt über kognitive Fähigkeiten, um Zusammenhänge zwischen Einflussfaktoren und Freihalten der Atemwege herzustellen
- Zeigt Bereitschaft, eine physiologische Atmung zu erhalten
- Zeigt Lernbereitschaft
- Zeigt Motivation, präventive Maßnahmen zu erlernen und anzuwenden

Wir wollen uns weigern, das zu sagen,
was wir nicht denken.

Alexander I. Solschenizyn
russ. Schriftsteller, Literatur-Nobelpreisträger (1918 - 2008)

© www.zitate.eu

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege. Seit 1986.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" - sie gab den Lazaretten dieser Welt einen Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits 47 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

Seit 15 Jahren online.

www.LAZARUS.at

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger
Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Empfehlen

Besuchen Sie uns: facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

Liebe Leser/innen !

Wenn Ihnen der Newsletter gefällt, dann machen Sie doch auch Ihre Kolleg/innen und interessierte Freunde darauf aufmerksam! Auf der Startseite des PflegeNetzWerks **www.LAZARUS.at** kann sich jede/r kostenlos mit der dienstlichen oder privaten Email-Adresse anmelden und jederzeit problemlos wieder abmelden.

Auf ein Wiederlesen freut sich

LAZARUS

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Die nächste Wochenausgabe erscheint am 14. Jänner 2013.

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste „anmelden“ bzw. dort „abmelden“.

Impressum & Offenlegung:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich, wird per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie Einzelpersonen im In- und Ausland angekündigt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum kostenfreien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, PFLEGE DAHEIM® und AustroCare®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt